



## Verlaufsprotokoll

Abteilung: L-3/3  
Fachbereich: Raumentwicklung  
Datum: 21.08.2018, 15:00 – 17:30 Uhr  
Betreff: Gemeinsame Sitzung der Arbeitsgruppen  
Wohnen, Gesundheit und Infrastruktur

### Anlass der Veranstaltung:

#### **Gemeinsame Sitzung der Arbeitsgruppen Wohnen, Gesundheit und Infrastruktur**

Über 50 Vertreterinnen und Vertreter aus den drei Facharbeitsgruppen Wohnen, Gesundheit und Infrastruktur haben sich am 21.08.2018 im Rahmen des Projektes Vision Bergstraße zu einer gemeinsamen Arbeitsgruppensitzung zusammengefunden.

### **Begrüßung und Ablauf des Prozesses:**

Im Anschluss an die Begrüßung aller Teilnehmer durch Herrn Landrat Engelhardt folgte durch Frau Dr. Bolte eine Darstellung des bisherigen Beteiligungsprozesses, der crossmedial angelegt war und sich mit den drei Themenfeldern Wohnen, Gesundheit und Infrastruktur beschäftigte:

- 1) Online-Dialoge und Bürgerbeteiligung vor Ort:  
Während des Prozesses fanden zwei Online-Beteiligungs-Dialoge auf der Plattform statt. Der Zeitraum der ersten Online-Umfrage beschränkte sich von 11/2017 – 02/2018 und startete zeitgleich mit der Auftaktveranstaltung (Bürgergipfel) der Vision Bergstraße. Die Anregungen, die in diesem Zeitraum eingingen, wurden auf der Online-Plattform bürgernah und verständlich kommuniziert.  
Mit dem Start der vier Bürgerforen als direkte Bürgerbeteiligungsform in den jeweiligen Teilregionen Anfang April 2018 startete auch die zweite Online-Beteiligung (04/2018 – 06/2018) mittels eines Dialogs im onlinegestützten Projektraum sowie mit einem Gewinnspiel.
- 2) Facharbeitsgruppen-Sitzungen:  
In Arbeitsgruppen bzw. Expertenforen fand parallel zur Bürgerbeteiligung und zum Online-Dialog eine interne Beteiligung von Stakeholdern aus der Verwaltung, Wirtschaft und Interessenvertretern statt.

**Folgende aus dem Beteiligungsprozess (Bürgerforen, Online Dialog, Arbeitsgruppen, Gewinnspiel) gewonnene Ansätze und Ideen wurden zusammenfassend vorgestellt:**

**1. Prozessergebnisse aus den Beteiligungen für den Bereich WOHNEN:**

Wohnformate und Angebote:

- |                                 |                                   |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| Wohnformen                      |                                   |
| Digitale Pinnwand               |                                   |
| B-Plan als Steuerungsinstrument | ➤ <i>Bauland-Offensive Hessen</i> |
| Wohnraummanagement              | ➤ <i>Bauland-Offensive Hessen</i> |
| Ombudsmann/ Lotse               | ➤ <i>Wohnraumberater</i>          |

Attraktivität als Wohnstandort:

- |                           |                                   |
|---------------------------|-----------------------------------|
| Arbeitsregion mit Zukunft |                                   |
| Mehrgenerationenwohnen    |                                   |
| Regionale Wirtschaft      |                                   |
| Kreisweite Zusammenarbeit | ➤ <i>Bauland-Offensive Hessen</i> |
| Bezahlbarer Wohnraum      |                                   |

Umgang mit Flächenpotential:

- |                               |                      |
|-------------------------------|----------------------|
| Wohnraumbedarfsprognose       | ➤ <i>IWU</i>         |
| Flächenpotenziale             | ➤ <i>VRRN Raum +</i> |
| Interkommunale Wohnbauflächen |                      |

Wohnen im Alter:

- |             |  |
|-------------|--|
| Wohnmodelle |  |
| Smart Home  |  |

**Erste etablierte Ansätze aus den Beteiligungen für den Bereich WOHNEN:**

*Baulandoffensive Hessen: (in Planung)*

Die rasche Baulandentwicklung ist eine zentrale Aufgabe an der Bergstraße. Ziel der Baulandoffensive Hessen (BOH) ist es, den Kommunen bei der Mobilisierung von Bauland zur Seite zu stehen. Mithilfe von Machbarkeitsstudien wird die Tauglichkeit von Flächen für die Entwicklung als Bauland für bezahlbaren Wohnraum sowie eine Bewertung der Wirtschaftlichkeit einer potentiellen Baulandentwicklung in bestimmten Gebieten untersucht.

Der Kreis Bergstraße bietet allen Kommunen an, sich an der Baulandoffensive Hessen zu beteiligen, um Bauland zu entwickeln, übernimmt die Kosten und unterstützt die Kommunen bei der Abwicklung im Rahmen der Baulandoffensive Hessen.

Die Kommunen können direkt auf die Baulandoffensive Hessen zugehen und die erforderlichen Schritte in die Wege leiten. Eine Erstattung der Kosten erfolgt nach Abschluss der Fertigstellung der Machbarkeitsstudie an die Kommune.

*Wohnraumberater: (abgeschlossen)*

Vielfach wurde im Themenfeld Wohnen der Wunsch nach einer Beratungsstelle/eines Kümmerers geäußert, dem die Aufgabe zukommen soll, Informationen zur Wohnraumschaffung zu bündeln sowie Hilfestellung, Leitfäden und Beratungen bspw. für flexiblere Wohnformen oder Umbaumaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Ferner sollen auch auf negative Effekte auf dem Wohnungsmarkt, wie Leerstände oder Rebounds, hingewiesen und Strategien zur Vermeidung abgeleitet werden.

Eine entsprechende Stelle wurde bei der Wirtschaftsförderung geschaffen. Ziel des Beraters für Wohnungsbau ist es, die Kommunen in der Wirtschaftsregion Bergstraße bei der Schaffung von neuem Wohnraum durch Umnutzung, Nachverdichtung und Neuausweisung von Baugebieten zu unterstützen.

### Wohnraumbedarfsprognose für den Kreis Bergstraße – IWU (abgeschlossen)

Die Entwicklung des Wohnungsmarktes ist von großer Bedeutung. Für den Kreis Bergstraße ist zwischen den Jahren 2015 bis 2030 von einem zusätzlichen Wohnungsbedarf von 13.606 Wohnungen auszugehen. Die Wohnungsgröße und Anzahl der Haushalte nimmt zu, da es immer mehr 1-2 Personen-Haushalte gibt. In den nächsten Jahren ist somit ein erhöhter Bedarf an Wohnraum gegeben.

Ein Ergebnis aus der ersten AG Wohnen war die Erstellung einer kleinräumigen Wohnungsbedarfsprognose für den Kreis Bergstraße bis zum Jahr 2030.

Die zukünftigen Wohnbedarfe im Kreis/in den Kommunen bis zum Jahr 2030 wurden durch eine Wohnungsbedarfsprognose abgeschätzt und bewertet. Darüber hinaus war es wichtig zu erfahren, wie die Bedarfe unter den Wohnungstypen verteilt sind. Diese Grundlage wurde mithilfe einer kleinräumigen Wohnungsbedarfsprognose, die mit den Akteuren und den Kommunen im weiteren Prozess diskutiert wurde, durch das Institut Wohnen und Umwelt aus Darmstadt (IWU) erstellt.

### Flächenmanagement durch den Verband Region Rhein-Neckar, Raum +

Im Zuge der Fortschreibung des Regionalplanes Südhessen 2010 und dem Kapitel „Wohnbauflächen“ des Einheitlichen Regionalplanes Rhein-Neckar soll eine Harmonisierung beider Planungen in Bezug auf die Wohnbauflächenbedarfe erreicht werden.

Als ein geeignetes Instrument, mit dem Kommunen eine Informationsbasis für ein nachhaltiges Flächenmanagement zur Erhebung und Steuerung strategischer Flächen der Innenentwicklung auf örtlicher und regionaler Ebene aufbauen können, wird das Programm Raum+ erachtet. Es findet bereits eine breite Anwendung in Teilen der Metropolregion Rhein-Neckar. Dieses Programm ist nun in allen Kommunen des Kreises zur kostenfreien Nutzung verfügbar, die Kommunen werden hierüber durch Infogespräche des Verbandes Region Rhein-Neckar informiert.

## **2. Prozessergebnisse aus den Beteiligungen für den Bereich GESUNDHEIT:**

### Gesundheit und Pflege

- Entlastung der Ärzte ➤ *Maßnahmen für arztentlastende Dienste (PauLa)*
- Vernetzung im Bereich Gesundheit tätigen Akutere ➤ *Bergsträßer Pflegetisch und dessen Fortführung*
- Pflegebeauftragte des Kreises
- Ausbildungs- und Weiterbildungsplattform Pflege
- Berufsbild Hausarzt bewerben
- Kommunale Unterstützung Hebammen; gebundene Gesundheitskurse
- Mehr Studienplätze in der Medizin
- Trägerunabhängige Pflegeberatung ausbauen
- Imagekampagne für Pflegeberufe
- E-Health

### Prävention

- Steuerungsgruppe Prävention (Vernetzung)
- Gemeinsame Vermarktung von Angeboten ➤ *Notfalldose für den Kreis*
- Präventionsprojekte stärken
- Verstärkung gesundheitlicher Aufklärung

### **Erste etablierte Ansätze aus den Beteiligungen für den Bereich GESUNDHEIT:**

#### *Maßnahmen zur Stärkung arztentlastender Dienste:*

Die Lücke zwischen medizinischer und psychosozialer Versorgung soll durch arztentlastende Dienste und/oder über eine zentrale Kümmerer/Person geschlossen werden.

Um die Gesundheitsversorgung auf dem Land sicherzustellen, ist PauLa, die psychosoziale Fachkraft auf dem Land, im Einsatz. Ihre Aufgabe besteht darin, Menschen zu unterstützen, die zuhause leben und nicht pflegebedürftig sind. Sie gibt Informationen und berät darüber, wie der Alltag erleichtert werden kann. Ebenso dient sie als Ansprechpartnerin bei der Beratung und Vermittlung zu Fragen der Gesundheit und Hauswirtschaft.

Durch qualifizierte Weiterbildung wird der Hausarzt von einer "Nichtärztlichen Praxis Assistentin" (NäPA) bzw. einer "Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis" (VERAH) durch Hausbesuche bei Routinekontrollen, wie bspw. Verbandwechsel, Blutdruck-, Blutzuckermessungen oder der Blutabnahme, unterstützt und entlastet.

#### *Bergsträßer Pflegetisch und dessen Fortführung*

Mit dem Pflegetisch wird eine regelmäßige Zusammenkunft der Akteure initiiert, die in der Region ehrenamtlich oder beruflich im Bereich Pflege aktiv sind. Ziel des regelmäßig stattfindenden Pflegetischs ist es, eine Vernetzung der in diesem Bereich tätigen Personen zu entwickeln, die vor Ort bestehenden Rahmenbedingungen in der Pflege zu sondieren und Synergien zu schaffen. Alle, die sich im Kreis Bergstraße mit dem Thema Pflege befassen, sollen durch ein Netzwerk besser verzahnt werden, somit wird auch der Austausch gefördert. Gleichzeitig soll der Pflegetisch dazu dienen, Lücken im Angebotsportfolio sowie mögliche Lösungen für den Fachkräftemangel zu finden. Ergänzend dazu finden lokale Gesundheitskonferenzen im Kreis statt.

#### *Notfalldose für den Kreis*

Die Notfalldose soll Rettungspersonal schnell wichtige Informationen über den Patienten (Blutgruppe, Vorerkrankungen, Medikation etc.) liefern. Sie soll dem Rettungspersonal die Arbeit erleichtern, schnellere Reaktionen ermöglichen und kann Leben retten. In der Notfalldose können personenbezogene Daten, Kontaktdaten von Angehörigen, Hinweise auf Allergien, die aktuelle Medikation oder Vorerkrankungen hinterlegt werden. Die Notfalldose ist in fast allen Städten und Gemeinden des Kreises in den örtlichen Bürgerservicebüros gegen ein geringes Entgelt erhältlich.

### **3. Prozessergebnisse aus den Beteiligungen für den Bereich INFRASTRUKTUR/DIGITALISIERUNG:**

#### Digitalisierung

Digitale Vernetzung  
Industrie 4.0  
Digitale Services  
Datenschutz  
Digitale Infrastruktur  
Smart Mobility

➤ *Digitale Infrastruktur*

#### Identität und Jugend

Mobilität verbessern  
Attraktivität der Innenstädte  
Identität stärken  
Natur- und Umweltschutz

➤ *Planung: Radverkehrskonzept sowie  
Machbarkeitsstudie Radschnellweg*

#### Digitale Bildung und Medienkompetenz

Lebenslanges Lernen 4.0  
Zentren für digitale Transformation  
Gründerzentrum  
Medienkompetenzen  
Digitales FSJ

### **Erste etablierte Ansätze aus den Beteiligungen für den Bereich INFRASTRUKTUR/DIGITALISIERUNG:**

#### Digitale Infrastruktur:

Die Digitalisierung schreitet immer weiter voran. Allgegenwärtige Zugänge ins Internet sind heute nicht mehr wegzudenken. Daher wurden flächendeckend in allen Kommunen des Kreises an öffentlichen Bereichen WLAN-Hotspots eingerichtet.

Auch für den privaten Anwender stellt die digitale Infrastruktur in der Wahrnehmung mittlerweile ein Grundbedürfnis dar. Zwar sind mit dem Breitbandausbau nötige Grundlagen geschaffen worden, einige lokale Versorgungslücken sind allerdings noch zu schließen. Hierfür soll eine Gigabytestrategie entworfen werden, um eine leistungsfähige digitale Infrastruktur im gesamten Kreis zu gewährleisten.

#### Radverkehrskonzept:

Das Radverkehrskonzept des Kreises Bergstraße von 1992 wird evaluiert und fortgeschrieben und seine Netzfunktion und Netzplanung geprüft. Die Lücken im bestehenden Radverkehrsnetz des Kreises Bergstraße werden eruiert und daran anknüpfend wird ein mit den Akteuren der Region abgestimmtes Planen von konkreten Maßnahmen zur Radverkehrsförderung ermöglicht. Ziel ist die Verbesserung der Radwegeführung sowie die Stärkung der Nahmobilität im Kreis Bergstraße.

#### Machbarkeitsstudie Radschnellweg:

Im Untersuchungsraum, entlang der räumlichen Achse Heidelberg/Mannheim und Darmstadt, wird zurzeit eine gemeinsame Machbarkeitsstudie für eine Radschnellwegverbindung erarbeitet. Dabei soll der im Rhein-Main-Gebiet geplante Radschnellweg zwischen Frankfurt und Darmstadt sowie die Planungen für den Rhein-Neckar-Raum miteinander verknüpft werden.

#### **4. Zentrale Erkenntnis aus dem Dialogprozess: Digitale Bildung als Querschnittsthema**

Aufbauend auf den Ergebnissen des Dialogprozesses konnte festgestellt werden, dass die Digitalisierung und Vernetzung eine wichtige Rolle über alle Handlungsfelder hinweg spielt. Im Dialogprozess wurde Digitalisierung als konkrete Anwendung angeregt, (z.B. Mobilitäts- oder Gesundheits-App). Auch um an den technologischen Entwicklungen teilhaben zu können und sich den damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen zuzuwenden.

Ein zentraler Ansatzpunkt könnte sein, das Handlungsfeld Digitale Infrastruktur mit seinen inhaltlichen Themen in einem Pilotprojekt zu vernetzen. Digitale Bildungsangebote können dabei allen Interessierten unterschiedlichen Alters (vom Schüler- bis zum Seniorenalter) die Möglichkeit bieten, Fähigkeiten in der Nutzung digitaler Anwendungen zu erlernen oder auszubauen, um zukünftige Entwicklungen der Digitalisierung besser zu verstehen. Letztendlich auch, um sich an die veränderten Anforderungen einer digitalen Arbeitswelt anpassen zu können. Aufgrund dieser vielfältigen Verflechtungen mit allen Themen und Handlungsfeldern sollte der Kreis für den Prozess des Digitalen Wandels eine geeignete Maßnahme entwickeln und weiter verfolgen.

#### **Diskutierte Lösungsansätze: Entrepreneur Impact Lab / Zentrum für digitale Transformation**

In der Diskussion mit mehreren Gastreferenten wurde ein möglicher Lösungsansatz darin gesehen, die Ebene zwischen Existenzgründungen und schulischer Bildung / Förderprojekten (im Bereich MINT) mittels Zweigstellen an geeigneten Orten zu verknüpfen. Konzeptionelle Ansätze aus dem Gründermilieu, wie der Initiativen der Entrepreneur Impact Lab, könnten Ideengeber für ein mögliches Pilotprojekt darstellen. In einem ersten Schritt geht es darum, an einem Ort flexible, digitale Arbeitsplätze mit einer zukunftsfähigen Softwareumgebung für geringes Entgelt bereitzustellen. In Co-Working Spaces lassen sich beispielsweise auf Zeit solche Arbeitsplätze mieten.

Inhaltliche Anknüpfungspunkte für diese Orte bieten die Ergebnisse aus der Vision Bergstraße, allen voran das Querschnittsthema Digitalisierung im Kontext einer Digitalen Bildung. Vorteile könnten sich durch einen wechselseitigen Austausch in Fragen der Digitalisierung ergeben. Ziel ist es, einen nahtlosen Übergang zwischen schulischer Ausbildung, der beruflichen Orientierungsphase und Existenzgründung, bzw. Forschung zu ermöglichen und zu begleiten. Inwieweit sich diese Ansätze zu einem stringenten Konzept miteinander verbinden lassen könnten, wäre zu prüfen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion zeigte sich, dass Veranstaltungsorte, an denen Wissen und Themen zusammengebracht werden (Impact Lab / Inkubator) ein strukturelles Dach benötigen. So ein Umfeld könnte einen gesellschaftlichen Mehrwert erzeugen und für Gründer ein interessantes Arbeitsumfeld darstellen.

Vor allem die Bündelung von unterschiedlichen Konzepten und Themen aus der Vision Bergstraße, wie Ernährung, Landwirtschaft, Tourismus, Digitalisierung, Mobilität, Energie, Gesundheit, Pflege, Ökologie etc., könnten den zukunftsgerichteten Dialogprozess der Kreisentwicklungstrategie weiter verstetigen. Denkbar wäre es, diese Veranstaltungsorte in drei bis vier Teilregionen, z.B. in öffentlichen Gebäuden, bevorzugt an Schulen anzusiedeln und in Kombination mit einem Zentrum für Digitale Transformation als eine erste Ideenskizze für ein themenübergreifendes Pilotprojekt zu entwickeln.